



Liebe Leserinnen und Leser

Mit einem exportorientierten Grosssägewerk könnte die Wertschöpfung an unserem einzigen Rohstoff Holz im Inland wesentlich gesteigert werden.

Bereits heute wird rund die Hälfte unseres Rundholzeinschlages exportiert, und der Holzvorrat in unseren Wäldern nimmt wegen Nutzungsverzicht noch weiter zu. Dadurch gehen uns Wertschöpfung und Arbeitsplätze verloren.

Nebst logistischen Gründen, die Verarbeitung von Rohstoffen an deren Vorkommen auszuführen, bietet das HVZ Luterbach als Standort für ein Grosssägewerk mit seinen bereits bestehenden, nachgelagerten Werken Borregaard (Abnehmer von Hacksehnitzel für Chemiezellstoffe) und AEK (Abnehmer von Sägemehl für Pellets sowie Rinde für das Holzkraftwerk) beste Voraussetzungen.

Der BWSO-Vorstand ist überzeugt, mit der Realisierung des HVZ Luterbach auch für die Waldwirtschaft bessere Zukunftsaussichten schaffen zu können und hat beschlossen, der Waldbeteiligung AG beizutreten.

Otto Meier

Holzverarbeitungs- zentrum Luterbach - der BWSO beteiligt sich!

Anfang 2005 hat der WVS in zwei Veranstaltungen die Präsidenten und Geschäftsführer der kantonalen Waldeigentümerverbände über das Beteiligungsmodell für das geplante Sägewerk in Luterbach informiert und eine Umfrage bei den Waldeigentümern zur Liefer- und Beteiligungsbereitschaft gestartet. Der BWSO konnte bis Ende August für das Verbandsgebiet die Bereitschaft für Rundholzlieferungen von 30 000 m3 und eine Beteiligung bis zu 1.5 Mio. Franken an den WVS weiterleiten. Da zu diesem Zeitpunkt noch viele Fragen zur angestrebten Zusammenarbeit von Waldeigentümern und Sägerei ungeklärt waren, fielen die Antworten der übrigen Kantonalverbände sehr zurückhaltend aus.

Fortsetzung auf Seite 2

Inhalt

Leitartikel

Holzverarbeitungszentrum Luterbach - Der BWSO beteiligt sich!	3
---	---

Informationen aus Bürgergemeinden, Wald und Holz 4

Neuregelung SHF-Inkasso ab 2006.....	4
--------------------------------------	---

Die Initiative ist eingereicht.....	5
-------------------------------------	---

Internationaler Tag des Waldes 2006: „Vielfalt/Waldbilder“	5
--	---

Aktuelles aus dem Verband..... 6

Rückblick GV Wolfwil	6
----------------------------	---

Infostar / Bürgerlisten	6
-------------------------------	---

Tätigkeiten Vorstand/Geschäftsstelle.....	7
---	---

Aktuelles aus dem Kantonsforstamt..... 8

Zustand und Entwicklung von Wald und Waldwirtschaft im Kanton Solothurn	8
---	---

Holzmarkt 9

Schweizer Wald wird zu wenig genutzt.....	9
---	---

Wald und Holz ist wieder vermehrt gefragt	9
---	---

Schweizer Holzwirtschaft durchleuchtet.....	9
---	---

Defizitäre Holzhandelsbilanz	10
------------------------------------	----

Zertifizierung 11

Bauen mit FSC-Holz	11
--------------------------	----

Holzenergie aktuell 11

Keine Holzenergie im Briefpostzentrum in Härkingen.....	11
---	----

Holzenergie legt erneut zu	11
----------------------------------	----

Neue Energiequelle stösst auf grosses Interesse.....	12
--	----

Feinstaubproblem bald gelöst.....	12
-----------------------------------	----

Neue Technologie bei Holzpellets-Öfen	13
---	----

Faktensammlung für Holzenergie-Akteure.....	13
---	----

Wald – eine gigantische Holzfabrik	14
--	----

Natur und Landschaft 14

Heckenunterhalt - gewusst wie!	14
--------------------------------------	----

Hochwasser August 2005: Wenig Lothar-Sturmholz im Schwemmholz	15
---	----

Biodiversität in Naturwäldern	16
-------------------------------------	----

Wald ist Erholung	16
-------------------------	----

Aktuelles vom der Pro Holz Solothurn 17

Aktuelles vom Forstpersonal Kanton Solothurn 18

Aus- und Weiterbildungstag.....	18
---------------------------------	----

Terminkalender 20

Impressum 20

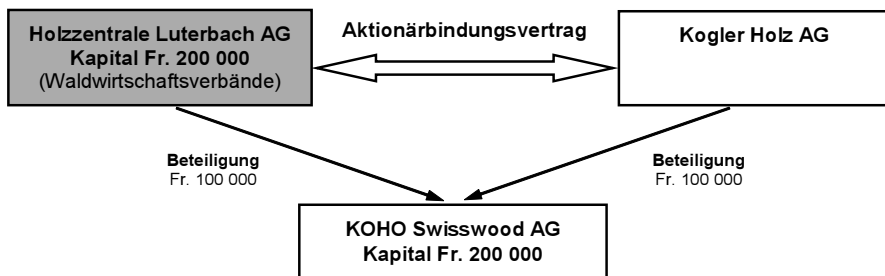
Holzverarbeitungszentrum Luterbach - Der BWSO beteiligt sich!

Die Initiative für die konkrete Ausgestaltung einer Beteiligungsgesellschaft, die die Interessen der Waldeigentümer bündeln soll, wurde sehr rasch durch den Verband Bernischer Waldbesitzer (VBW) übernommen. Unter seiner Führung hat sich eine Arbeitsgruppe aus den interessierten Kantonalverbänden (BE, AG, NE, FR und SO) gebildet, die mit juristischer Unterstützung (Krnet & Partner, Bern) in mehreren Verhandlungsrunden mit Andreas Kogler ein umfangreiches Vertragswerk für die Gründung einer Sägereigesellschaft (KOHO Swisswood AG) und die Gründung einer für die Rundholzbelieferung zuständigen Beteiligungsgesellschaft (Holzzentrale Luterbach AG) erarbeitet. Um die gegenseitigen Verpflichtungen zwischen Sägerei und Rundholzlieferant zu regeln, wurde ein entsprechender Aktionärsbindungsvertrag (joint-venture) formuliert, welcher der Holzzentrale ein weitgehendes Mitspracherecht bei zentralen Entscheidungen in der Sägerei zugesteht (zwei von fünf Verwaltungsräten stellt die Holzzentrale, zentrale Beschlüsse muss der Verwaltungsrat einstimmig treffen).

die anstehenden Diskussionen mit den Waldeigentümern - ein Rundholzlieferversvertrag erarbeitet, der die Lieferverpflichtung der Holzzentrale umschreibt, von festen Rundholzpreisen für die ersten drei Jahre ausgeht und anschliessend eine gestaffelte Anpassung an einen bei Projektstart festgelegten Preisindex vorsieht. Die dem Vertrag zu Grunde liegenden Holzpreise wurden angepasst (Fichte C: 75 Fr./m³ franko Waldstrasse) und liegen im Bereich oder leicht über den aktuellen Marktpreisen für vergleichbare Massensortimente.

Der Vorstand des BWSO hat an seiner Sitzung vom 21. November beschlossen, sich mit Unterstützung der Regionalverbände mit einem **Betrag von Fr. 22 000** an der Gründung der Holzzentrale zu beteiligen und **einen Verwaltungsrat** für diese Beteiligungsgesellschaft zu stellen.

Am 19. Dezember 2005 ist die Holzzentrale durch die interessierten Kantonalverbände mit einem minimalen Aktienkapital von Fr. 200 000 bereits gegründet worden. Die Gründung der KOHO Swisswood AG



Zur Abgeltung des Wissenstransfers und der Garantie für die Rundholzlieferung wurden je ein Know-how- und ein Logistikvertrag entworfen und - als zentrales Dokument für

(gleiches Aktienkapital, Beteiligung Holzzentrale: 50%) ist für Anfang 2006 geplant. So werden rasch handlungsfähige Einheiten entstehen, die anschliessend innerhalb

von acht Monaten aufzeigen müssen, dass sowohl Rundholzlieferung als auch Finanzierung gesichert sind.

Der Vorstand des Aargauischen Waldwirtschaftsverbandes hat für die Gründung der Holzzentrale einen ersten Betrag beschlossen. Der Verband wird an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung Mitte Januar über die volle Beteiligungssumme befinden. Für den Verband Bernischer Waldbesitzer, der auf Grund grösserer Verluste aus dem Export von Lotharholz Konkurs anmelden musste und aufgelöst wurde, beteiligt sich die neu gebildete Übergangsorganisation an der Gründung der Holzzentrale. Sobald im Kanton Bern wieder ordentliche Verbandsstrukturen

bestehen, wird diese Beteiligung durch den neuen Verband übernommen.

Wie bereits mehrfach betont, unterstützt der BWSO mit Nachdruck die Realisierung des geplanten Grosssägewerks. Nur mit einer gesteigerten Inlandnachfrage kann mittelfristig eine Entspannung auf dem Holzmarkt erwartet werden, so dass die Waldeigentümer die nachhaltige Pflege ihrer Waldungen sicherstellen können.

Das Projekt verdient die Unterstützung der Waldeigentümer!

Otto Meier, Präsident BWSO
Lorenz Bader, Geschäftsstelle

Informationen aus Bürgergemeinden, Wald und Holz

Neuregelung SHF-Inkasso ab 2006

An der SHF-Inkassostellentagung vom 14. Dezember in Bern wurde über die Neuregelung des SHF-Inkassos informiert. Die Neuregelung tritt auf den 1. Januar 2006 in Kraft.

Ab diesem Zeitpunkt rechnet der Waldeigentümer nur noch seinen Beitrag mit der Inkassostelle ab. Der Zuschlag des Käuferbeitrages (Fr. 1.-/m³) auf der Faktur entfällt. Der Verband Schweizerischer Rund- und Schnittholzhändler und Holzindustrie Schweiz werden ihre Beiträge künftig direkt über ihre eigene Inkassostelle abrechnen.

Für die öffentlichen Waldeigentümer im Kanton Solothurn bedeutet dies, dass alle SHF-pflichtigen Verkäufe künftig selber erfasst, deklariert und abgerechnet werden

müssen. Weiterhin wird der Zuschlag von 30 Rappen pro m³ für die Finanzierung von Holzmarktaktivitäten des BWSO erhoben.

Für die Abrechnung des Selbsthilfefondsbeitrages der laufenden Abrechnungsperiode (Forstjahr 2004-2005) gilt noch der alte Beitragssatz: Fr. 2.30 pro m³. Es sind sämtliche, bis zum 31. Dezember mit dem SHF-Beitrag fakturierten Holzverkäufe abzurechnen. Das Hinweisschreiben mit Einzahlungsschein ist vor kurzem zugestellt worden. Wir danken für die prompte Überweisung der Beiträge.

Geschäftsstelle

Die Initiative ist eingereicht

Am Freitag, 14. Oktober 2005, wurde die Initiative „Rettet den Schweizer Wald“ von Franz Weber mit 115 526 gültigen Unterschriften eingereicht, davon 2091 aus dem Kanton Solothurn.

Die Initiative fordert im Wesentlichen, dass sich Bund und Kantone nicht weiter aus der Mitverantwortung und der Mitfinanzierung der Waldpflege abmelden dürfen. Es gilt

insbesondere in der Verfassung zu gewährleisten, dass unsere Wälder nicht zu blossen Holzlieferanten verkommen, in denen Kahlschlag, Monokulturen und Verlust von wichtigen Erholungsräumen und Waldfunktionen befürchtet werden müssen.

Geschäftsstelle

Internationaler Tag des Waldes 2006: „Vielfalt/Waldbilder“

Der internationale Tag des Waldes (ITW) vom 21. März 2006 steht in der Schweiz unter dem Thema „Vielfalt/Waldbilder“. Mit dem Aspekt der Vielfalt wird insbesondere die Biodiversität angesprochen.

Der Wald ist in der Schweiz die wichtigste biologische Ressource und auf einem Grossteil der Fläche das natürliche Ökosystem. Wälder beherbergen zum Beispiel jede zweite Tierart in der Schweiz, das sind rund 25 000 Arten. Die über 100 einheimischen Waldtypen sind in ihrer ganzen Vielfalt erhaltenswert, und für einige trägt die Schweiz als Alpenland sogar eine ganz besondere Verantwortung. Mit der ITW-Kampagne soll die Bevölkerung den Wald als elementar wichtigen und vielfältigen Lebensraum für die einheimische Tier- und Pflanzenwelt erkennen. Es geht aber auch darum. Die Nutzung und Pflege unserer Wälder als Teil der notwendigen Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt zu vermitteln. Die Zielsetzungen stehen im Einklang mit der vom Bund verfolgten Strategie, neben der Schutzfunktion explizit auch die Biodiversität als „Leistung“ des Waldes anzuerken-

nen (und zu unterstützen), welche in hohem Mass der Allgemeinheit zu gute kommt.

Die Umsetzung der für den ITW 2006 gewählten Schwerpunkte erfolgt nicht wie bisher durch die Ausarbeitung von Faktenblättern, sondern in Form einer praktischen Anleitung mit Ideen für die Durchführung eines besonderen Waldanlasses. Diese Umsetzungshilfe wird an alle Forstreviere verschickt. Der Anlass wird als „Schatzsuche“ konzipiert, in Anlehnung an die Bedeutung des Waldes als Schatzkammer der biologischen Vielfalt.

Am eigentlichen Tag des Waldes (21. März 2006) werden alle Forstleute der Schweiz im Besitz der Umsetzungsanleitung sein. Sie sind damit aufgefordert, im Verlauf des Jahres die vorgeschlagene „Schatzsuche“ als öffentlichen Anlass für Gross und Klein in Form eines spannenden und nachhaltigen Wald-Events durchzuführen.

Geschäftsstelle

Weitere Infos auf der Internetseite www.silviva.ch (unter der Rubrik „Tag des Waldes“) Auszugsweise aus „Wald und Holz“ 12/05

Rückblick GV Wolfwil

Am 28. Oktober fand in der Mehrzweckhalle Wolfwil die ordentliche Generalversammlung statt. Die Reform des BWSO stand dabei ganz eindeutig im Zentrum der Veranstaltung. Diskussionen löste insbesondere der Aktionsfonds aus, welcher aber schliesslich doch deutlich angenommen wurde. Die Generalversammlung war mit rund 120 Personen gut besucht und wurde durch die Bürgergemeinde Wolfwil mustergültig organisiert.

Regierungsrätin Esther Gassler überbrachte Grüsse der Regierung. Sie freut sich auf eine gute und intensive Zusammenarbeit mit dem Verband. Sie hatte in ihrer ersten Amtszeit mit der Waldgesetzrevision und der Teilrevision des Bürgerrechtsgesetzes bereits intensive Auseinandersetzungen mit dem Wald und mit dem Bürgerwesen. Sie empfahl den Bürgergemeinden beim geplanten HVZ mitzumachen, sich aber nicht zu billig zu verkaufen.

Der Rechnungsabschluss fiel vor allem wegen dem höheren Aufwand der Landsgemeinde und mit einem Aufwandüberschuss von 4 400 Franken schlechter als budgetiert aus.

Im Zusammenhang mit der Reform wurden das neue Verbandsleitbild, die Organisations- und Führungsstruktur sowie die Statuten bei wenigen Gegenstimmen angenommen. Heftig umstritten war die Einführung eines Aktionsfonds. Einige Votanten wehrten sich gegen die Führung eines separaten „Kässeli“ und wollten an dessen Stelle Aktionen und spezielle Aufwändungen über die Verbandsrechnung respektive das Eigenkapital des Verbandes finanzieren. Die Versammlung folgte schliesslich mit 45 zu 23 Stimmen dem Antrag des Vorstandes und beschloss die Einführung des Aktionsfonds.

Das Tätigkeitsprogramm wurde ohne Gegenstimme angenommen. Diskussionen lösten aber das durch die Reform erhöhte Budget und die damit verbundenen Beiträge aus. Beide Vorschläge wurden aber mit wenigen Gegenstimmen durch die Versammlung angenommen. Durch die Reform musste ein weiteres Mitglied in die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission gewählt werden. Vorgeschlagen und einstimmig gewählt wurde Thomas Jäggi, Härkingen. Die übrigen statutarischen Geschäfte wurden routinemässig abgewickelt.

Geschäftsstelle, Geri Kaufmann

Infostar / Bürgerlisten

Auf Intervention des BWSO hin haben sich die Verantwortlichen des Kantons auf schweizerischer Ebene dafür eingesetzt, dass den interessierten Bürgergemeinden aus Infostar sogenannte Bürgerlisten geliefert werden können.

Diese Möglichkeit wurde auch umgesetzt. Die entsprechenden Tests mit diesen Listen wurden nun abgeschlossen. Momentan wird ein Anwendungshandbuch dazu erstellt. Voraussichtlich werden die Listen aus Infostar ab Januar 2006 produktiv genutzt werden können. Zur Besprechung

und Regelung von Detailfragen (Bedürfnisse der Bürgergemeinden, Mengen, Datenform, Periodizität der Lieferungen, etc.) findet am 10. Januar 2006 eine Besprechung zwischen dem Amt für Gemeinden (Peter Naef) und einer Delegation des

BWSo statt. Der BWSo dankt den kantonalen Vertretern für die Unterstützung seiner Anliegen und den erfolgreichen Einsatz.

Geschäftsstelle, Geri Kaufmann

Tätigkeiten Vorstand/Geschäftsstelle

Sitzungen

- Der Vorstand traf sich im vergangenen Quartal zu einer Sitzung. Nebst dem Haupttraktandum HVZ wurde unter anderem das aus der Verbandsreform entstandene Geschäftsreglement genehmigt. Die Ressortzuteilung des Leitenden Ausschusses wurde diskutiert, aber noch nicht vorgenommen.

Diverses

- Der Kantonsrat hat an seiner Sitzung vom 9. November 2005 die Teilrevision des kantonalen Waldgesetzes behandelt und verabschiedet. Das Waldgesetz wurde in wenigen Punkten marginal angepasst. Die Revision wurde ausgelöst durch den neuen Forstbetrieb Wasseramt AG
- Die Teilrevision des Bürgerrechtsgesetzes wurde vom Regierungsrat zuhänden des Kantonsrates verabschiedet. Das Kantonsparlament wird sich demnächst mit dieser Vorlage befassen. Die berechtigten Anliegen des BWSo und seiner Mitglieder waren in der Vorlage berücksichtigt worden (vgl. Info BWSo 3/2005).
- Die Geschäftsstelle hat die gemeinsam mit anderen Verbänden aufgestellten Holzmarktempfehlungen an die BWSo-Mitglieder verschickt. Der Vorstand empfiehlt dringend, die vorgeschlagenen Holzpreise anzustreben.
- Der BWSo hat Rolf Büttiker zu seiner Wahl als Ständeratspräsident gratuliert und ihm ein kleines Präsent zugestellt.

- Sergio Wyniger wurde durch den Vorstand als Vertreter des BWSo in die Fachkommission Integration gewählt. Als vollamtlicher Bürgerschreiber der Bürgergemeinde Solothurn verfügt er über vielfältige und nutzbringende Kenntnisse und Erfahrungen im Aufgabenbereich dieser Fachkommission und ist somit in der Lage, die Interessen und Anliegen des BWSo in diesem Bereich kompetent zu vertreten.
- Der BWSo hat bei der Vernehmlassung zur Änderung des Planungs- und Baugesetzes die Eingabe des Einwohnergemeindeverbandes (VSEG) unterstützt.
- Am 5./6. Mai 2006 findet die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Bürgergemeinden und Korporationen SVBK seit über 20 Jahren erstmals wieder in Solothurn statt. Momentan laufen die Vorbereitungen des Anlasses durch die Bürgergemeinde Solothurn. Zusammen mit der Bürgergemeinde sucht die Geschäftsstelle Sponsoren zur finanziellen Unterstützung der Delegiertenversammlung.
- Präsident Otto Meier nahm an einer Orientierung durch die SBB Cargo am 15. November 2005 in Basel teil. Informiert wurde über die künftige Neuausrichtung der Dienstleistungen, verbunden mit einem massiven Abbau an Verladebahnhöfen. Die Vertreter der Holzhandelsbranche gaben ihrem Unmut über den Leistungsabbau beim Gütertransport Ausdruck.

Geschäftsstelle

Zustand und Entwicklung von Wald und Waldwirtschaft im Kanton Solothurn

Anlässlich der Generalversammlung des Waldwirtschaftsverbandes Bucheggberg am 2. Dezember in Biezwil hat Kantonsoberförster Jürg Froelicher ein viel beachtetes Referat zum Thema **Zahlen und Fakten zu Zustand und Entwicklung von Wald und Waldwirtschaft im Kanton Solothurn** gehalten.

Anhand von 18 ausgewählten Kriterien hat er versucht, eine grobe Übersicht zu Zustand und Entwicklung des Waldes sowie der Wald- und Holzwirtschaft zu verschaffen. Aus diesen Zahlen und Fakten erlaubte er sich, die folgenden Aussagen zu machen.

- Die Waldressourcen sind quantitativ nicht gefährdet. Im Gegenteil: sie weisen hinsichtlich Fläche und Holzvorrat markante Zuwachswerte auf. Das mengenmässige Potenzial des nachwachsenden Rohstoffes und erneuerbaren Energieträgers Holz wird bisher nur ungenügend genutzt.
- Die Belastung durch Luftschadstoffe stellt für die Vitalität und Stabilität und damit für die Qualität unserer Wälder nach wie vor ein nicht zu unterschätzendes Risiko dar.
- Die Bedeutung des Waldes hinsichtlich seiner Schutzfunktionen zu Gunsten des Trinkwassers oder gegen Naturgefahren wird zunehmen, dies vor allem auch als Folge der Intensivierung verschiedenster räumlicher Beanspruchungen, sei es durch

den Bau von Siedlungen und Verkehrsanlagen, durch Freizeitaktivitäten, etc.

- Bei der Waldwirtschaft besteht Handlungsbedarf in ökonomischer, nicht aber in ökologischer Hinsicht. Ohne die derzeitigen ökologischen und gesellschaftlichen Anforderungen in Frage zu stellen, soll der Wald nach ökonomischen Gesichtspunkten genutzt werden.
- Ein Strukturwandel muss die Voraussetzung für leistungsfähige Betriebe in der Wald- und Holzbranche schaffen.
- Die Produktivität in der Holzverarbeitung ist zu erhöhen, der Absatz mit innovativen und marktkonformen Holzprodukten zu steigern und das Image von Schweizer Holzprodukten zu stärken.
- Im Bauwesen ist das Potenzial von Holz besser auszuschöpfen und der erneuerbare Energieträger Holz mit innovativen Technologien vermehrt zu nutzen.
- Damit die Wertschöpfungskette Holz auch wirklich zum Tragen kommt, muss sich schliesslich die Wald- und Holzwirtschaft auf gemeinsame Zielsetzungen ausrichten.

Die Voraussetzungen und Aussichten für die Wald- und Holzwirtschaft sind günstig. Der Branche ist nur zu wünschen, dass es ihr gelingt, die Chancen wahrzunehmen.

Jürg Froelicher, Kantonsoberförster

Holzmarkt

Schweizer Wald wird zu wenig genutzt

Die neuste Forststatistik des Bundesamts für Statistik und des BUWAL zeigt, dass im Jahr 2004 rund 5.2 Mio. m³ Holz aus Schweizer Wäldern genutzt wurden.

Das sind rund 40'000 m³ Holz mehr als im Jahr 2003. Die Privatwälder – ein Viertel der Waldfläche der Schweiz – produzieren davon mit 1.85 Mio. m³ leicht mehr als im Vorjahr (1.79 Mio. m³). In den öffentlichen Wäldern wurde 2004 fast gleich viel Holz geerntet wie im Vorjahr, nämlich 3.3 Mio. m³. Trotzdem werden weiterhin nur zwei

Drittel des nutzbaren Zuwachses von 7.4 Mio. m³ aus den Wäldern geholt.

Vier Fünftel des genutzten Schweizer Holzes im vergangenen Jahr waren Nadelhölzer (rund 4 Mio. m³), ein Fünftel waren Laubhölzer (rund 1.1 Mio. m³). Das Verhältnis bleibt gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Geschäftsstelle

Auszug aus der Medienmitteilung von Waldwirtschaft Schweiz WVS.

Wald und Holz ist wieder vermehrt gefragt

An der Delegiertenversammlung des Aarg. Waldwirtschaftsverbandes vom 27. Oktober 2005 kam klar zum Ausdruck, dass die Nachfrage nach einheimischem Holz dank dem weiteren Rückgang des Käferholzanteils und der starken Wohnbautätigkeit eine leicht steigende Tendenz aufweist. Nadelrundholz kann zu leicht höheren Preisen verkauft werden. Der Buchen-Rundholzmarkt bleibt hingegen weiterhin problematisch.

Gemäss H. Röder (Jaakko Pöyry Institut) ergeben sich für die Schweiz Chancen für eine Erhöhung der Einschnittkapazität. 25% des Rundholzes werden zu tiefen Preisen ins Ausland exportiert. Die Wertschöpfung der Ressource Holz in der Nähe

der Produktion sichert und schafft Arbeitsplätze. Die günstige Situation (viel Holz, tiefe Preise, zu wenig Verarbeitung vor Ort) hat ausländische Investoren dazu bewogen in der Schweiz Grosssägewerke zu planen. Die Waldeigentümer sollen mit einem Beteiligungsmodell in die geplanten Werke eingebunden werden. Erfreulicherweise wollen inzwischen auch bestehende Schweizer Unternehmen ihre Einschnittkapazität erhöhen.

Geschäftsstelle

Quelle: Pressemitteilung des Aargauischen Waldwirtschaftsverbands.

Schweizer Holzwirtschaft durchleuchtet

Im Rahmen eines Experten-Panels hat die UBS die Herausforderungen und

Entwicklungsmöglichkeiten der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft diskutiert

und analysiert. Die gewonnenen Erkenntnisse sind in der Publikation UBS outlook „Wald- und Holzwirtschaft“ zusammengefasst. Die daraus resultierenden Thesen geben Denkanstösse und Fachimpulse für eine bessere Nutzung von Holz als marktwirtschaftlich attraktiver Rohstoff.

Fazit der seitens UBS herauskristallisierten Expertenmeinungen: Eine markante Steigerung des Holzverbrauches in der Schweiz sowie höhere Exporte von verarbeiteten Holzprodukten sind möglich unter der Voraussetzung, dass der begonnene Strukturwandel unter anderem zugunsten von weniger, aber tendenziell grösseren und wirtschaftlich leistungsfähigeren Betrieben gezielt und forciert weitergeführt wird. Die Anwendungsmöglichkeiten von Holz sind zu verbessern und die Verarbeitungskosten durch vermehrt industrielle Fertigung zu senken. Holzprodukten eröffnen sich vorab

über ein besseres Preis-/Leistungsverhältnis sowie über verstärkte Anstrengungen im gemeinsamen Marketing und eine stärkere Imagepflege weitere Chancen. Die Wald- und Holzbranche muss noch vermehrt übergreifende Strategien hinsichtlich Image, Ausbildung, Innovation und Positionierung formulieren und politisch mit einer Stimme kompakt auftreten. Die neue UBS-Publikation bestärkt die Wald- und Holzwirtschaft darin, mit Professionalität und Leadership das ausgeprägte Zukunftspotenzial des Schweizer Holzes kraftvoll auszuschöpfen.

Bestelladresse für die neue UBS-outlook-Publikation: UBS AG, Informationszentrum CA50, Postfach, 8098 Zürich, Fax 044 234 61 90, E-Mail SH-IZ-UBS-Publikationen@ubs.com.

Geschäftsstelle

Defizitäre Holzhandelsbilanz

Die Schweiz exportierte im Jahr 2004 Holz und Holzprodukte im Wert von rund 3.75 Mrd. Franken. Demgegenüber stehen Importe im Wert von 5.98 Mrd. Franken.

Grund für diese seit Jahren negative Handelsbilanz: Ein bedeutender Teil des in der Schweiz geernteten Holzes wird unverarbeitet ins Ausland exportiert und dort weiterverarbeitet. Somit wird ein grosser Teil der Wertschöpfung in der Holzverarbeitung ins Ausland verlagert statt in der Schweiz genutzt. Mit dem Bau des Holzverarbeitungszentrums Luterbach

könnte eine deutliche Verbesserung dieser Handelsbilanz erreicht werden.

Der Bund fördert die Nutzung und Verarbeitung des Schweizer Holzes in verschiedenen Bereichen (Förderprogramme „holz21“ und „Energie Schweiz“, Fonds zur Förderung der Wald- und Holzforschung). Eine gesteigerte Nutzung und Verwendung des Schweizer Holzes nützt nicht nur der Wald- und Holzwirtschaft, sondern ist auch ökologisch und volkswirtschaftlich sinnvoll.

Geschäftsstelle

Zertifizierung

Bauen mit FSC-Holz

Laut Angaben des WWF werden 60 % des im Bau verwendeten Holzes importiert, darunter auch Holz aus illegalem Abbau. Herkunftsdeklarationen fehlen oft oder verschleiern den wahren Ursprung.

Insbesondere Halbfertigprodukte wie Sperrholzplatten, Türen, Parkett und Küchen enthalten vielfach Holz aus nicht nachhaltig genutzten Wäldern. Um zerstörerischen Waldbau zu vermeiden, braucht es Transparenz bezüglich Herkunft und Schlagpraxis. Das FSC-Label schafft diese Transparenz.

Ein WWF-Merkblatt, das diesen Herbst an Architekten, Ingenieure, Gemeinden, Städte, Kantone und Hochbauämter verschickt

wurde, erleichtert den Zugang zu dem stark wachsenden Angebot an zertifiziertem Holz. Das Merkblatt enthält die wichtigsten Informationsquellen und gibt Handlungsanweisungen.

Weiter stellt der WWF eine Datenbank zu Verfügung, die Adressen von Holzbauern, Holzwarenfabriken, Holzwerkstoff-Herstellern und -Händlern enthält, die FSC-Produkte anbieten.

Geschäftsstelle

Quelle: tec21 – Die Fachzeitschrift für Architektur, Ingenieurwesen und Umwelt, Nr. 43, 2005.

Holzenergie aktuell

Keine Holzenergie im Briefpostzentrum in Härkingen

Im vergangenen Frühling hat sich eine gemeinsame Arbeitsgruppe von BWSO und Pro Holz Solothurn gebildet und sich mit dem Einsatz von Holzenergie im neuen Briefzentrum der Post in Härkingen befasst.

Nach gründlichen Abklärungen mit der Projektleitung der Schweizerischen Post und nach Einschätzung und Beurteilung eines beigezogenen Experten zeigte sich, dass der Einsatz von Holzenergie in diesem

spezifischen Projekt eher ungeeignet ist und keine sinnvolle Lösung darstellt. Aus diesem Grund wird auf die Weiterverfolgung des Anliegens verzichtet.

Der BWSO dankt allen, die sich in dieser Sache engagiert haben, und hofft auch künftig auf die Mitwirkung beim Lobbying für die Holzenergie zählen dürfen.

Geschäftsstelle

Holzenergie legt erneut zu

Seit mehreren Jahren erlebt die Holzenergie einen erfreulichen Aufschwung,

der sich in einer ständig wachsenden Anzahl installierter Holzheizungen mani-

festiert. Dazu beigetragen haben auch die anhaltend hohen Ölpreise.

Erneuerbare Energien decken heute rund 16% des gesamten Energiebedarfs der Schweiz. Davon entfällt der Hauptteil auf die Wasserkraft. An zweiter Stelle folgt das Holz. Sonnen- und Windenergie sowie Erdwärme gewinnen zwar ebenfalls laufend Marktanteile, erreichen aber bei weitem noch nicht die Bedeutung der Wärme aus dem Wald.

Zur Zeit sind in der Schweiz – vom Cheminée bis zum grossen Holzschnitzel-Wärmeverbund – insgesamt 680'000 Holzheizungen installiert. Der grösste Teil davon sind kleinere, handbeschickte Anlagen. Diese werden häufig als Zusatzheizungen

eingesetzt und erlauben es, die Ölheizung erst dann einzuschalten, wenn es draussen wirklich sehr kalt ist. Dadurch lassen sich die Heizölkosten bis zu einem Viertel reduzieren. Stark im Vormarsch sind automatische Pellet- und Schnitzelheizungen. Immer mehr Bauherren und Hausbesitzer lassen sich vom geringen Platzbedarf der Pellets und dem automatischen Betrieb der Pellet-Heizungen überzeugen und unterziehen ihr Haus dem längst fälligen „Ölwechsel“.

Geschäftsstelle

Quelle: Holzenergie Schweiz, Bulletin Nr. 10, Oktober 2005.

Neue Energiequelle stösst auf grosses Interesse

Am 21. November 2005 öffnete die grösste Pellets-Produzentin der Schweiz – die AEK Pellet AG – ihre Türen für die Öffentlichkeit. Zahlreiche Interessierte nutzten die Gelegenheit, um sich über den zukunftssträchtigen CO₂-neutralen Brennstoff zu informieren. Bereits die Fachveranstaltung von Freitag traf auf grosses Interesse.

Über 1000 Interessierte begaben sich auf den geführten Rundgang durch die Fabrikhalle, um die Produktion von Pellets hautnah mitzuerleben. Alles Wissenswerte

über Pellets-Heizungen, Anlagen-Contracting, Ökostrom und Wärmepumpen war an den Ständen der diversen Aussteller zu erfahren. Bereits die Fachveranstaltung vom Freitag stiess auf enormes Interesse. Rund 80 angemeldete Personen mussten leider wieder „ausgeladen“ werden. Für sie wird anfangs Februar ein zweiter Anlass organisiert.

Geschäftsstelle

Auszugsweise aus Wald und Holz 12/05 (AEK Pellet AG).

Feinstaubproblem bald gelöst

Holzfeuerungen haben zwar viele Vorteile gegenüber Öl- und Gasheizungen, aber auch einige Nachteile, welche nicht einfach ignoriert werden können. Dazu gehören die Emissionen von Feinstaub, welche besonders bei kleinen Holzheizungen grösser sind als bei Feuerungen fossiler Brennstoffe. Aber auch für dieses Problem ist eine Lösung in Sicht.

Feinstaub, auch als Partikel oder PM10 bezeichnet, ist gesundheitsrelevant, und entsprechend gross ist der Druck auf die Verursacher, die Emissionen zu reduzieren. Seit 1999 wird bei der EMPA unter Einbezug von Industrie und Verbänden geforscht. Eine Lösung, welche eine einfache Integration eines Partikelabscheiders in Kleinholzfeuerungen ermöglichen soll, ist

nun in SichtDer präsentierte Filter funktioniert nach dem Prinzip der elektrostatischen Partikelabscheidung und vermag den Ausstoss von Feinstaub um rund 70 % zu reduzieren. Integrieren lässt sich der

Partikelabscheider in beinahe sämtliche Kleinholzfeuerungen, auch bestehende Anlagen können damit nachgerüstet werden.

Quelle: Wald und Holz 12/05 (Holzenergie Schweiz).

Neue Technologie bei Holzpellets-Öfen

Holz-Pellets eignen sich ideal für die Beheizung von Passivhäusern, da sie einerseits als regenerativer Energieträger die Idee des Passivhauses konsequent fortführen und andererseits aufgrund der geringen benötigten Pellets-Mengen leicht zu handhaben sind.

Entscheidend für eine Verbreitung dieses Energieträgers ist aber, dass die Anlagentechnik noch effizienter, kompakter und kostengünstiger wird. An der Hochschule Bremen wurde ein neuartiges Feuerungskonzept entwickelt, das speziell für kleine Leistungen konzipiert ist. Das Konzept basiert auf dem Prinzip des Drehrostes: auf einer sich drehenden Scheibe werden die Pellets während einer Umdrehung aufgegeben, verbrannt und anschliessend entascht. Interessant ist die Strecke von etwa 30 cm, welche die Pellets während der

Verbrennung in der Brennkammer zurücklegen. Auf Grund dieser lang gestreckten Verbrennungszone kann die Verbrennungsluftzufuhr an die jeweiligen Verbrennungsphasen angepasst und der Verbrennungsprozess optimiert werden. So wird z.B. in der ersten Verbrennungszone keine Verbrennungsluft zugeführt, die Pellets verbrennen pyrolytisch, d.h. ohne äussere Luftzufuhr. Die Brenngase können durch den im Holz vorhandenen Sauerstoff trotzdem teilweise verbrennen. Da praktisch kein freier Sauerstoff vorhanden ist, mit dem der Stickstoff reagieren könnte, entsteht so eine NO_x-arme Verbrennung.

Geschäftsstelle

Quelle: tec21 – Die Fachzeitschrift für Architektur, Ingenieurwesen und Umwelt, Nr. 48, 2005.

Faktensammlung für Holzenergie-Akteure...

Während Jahrtausenden war Holz die einzige aktiv genutzte Energie des Menschen. Seit der industriellen Revolution erlangen fossile Energien –zunächst die Kohle, später Erdöl und Erdgas– sowie die Elektrizität eine immer grössere Bedeutung.

Vor dreissig Jahren deckte Holz gerade noch etwa 1.5 Prozent des Gesamtenergieverbrauches der Schweiz ab. Die in jüngerer Zeit aufgekommene Diskussion über globale Umweltprobleme und Ressourcenknappheit liessen einheimische, erneuerbare und CO₂-neutrale Energieträger wieder

zunehmend in den Mittelpunkt des energiepolitischen Interesses rücken. Die Jahresnutzung von Energieholz hat deshalb zwischen 1991 und 2004 von 2.2 auf 2.8 Mio. Kubikmeter (Festmeter) zugenommen. 2004 deckt Holz immerhin wieder 2.7 % des Schweizer Gesamtenergieverbrauches. Die in der Schweiz installierten Holzfeuerungen nutzten im vergangenen Jahr rund 2.8 Mio. Kubikmeter Holz. Sie substituierten damit etwa 500 000 Tonnen Heizöl. Dies entspricht einem Zug mit 7000 vierachsigen Kesselwagen. Unserer Atmosphäre bleiben dank der Holzenergie jedes Jahr 1.5 Mio. zusätz-

liche Tonnen Kohlendioxid (CO₂= erspart. Damit leistet Energieholz einen entscheidenden Beitrag an die schweizerischen Ziele in der Klimapolitik.

Geschäftsstelle

Quelle: Schweizerische Gesamtenergiestatistik 2004

Wald – eine gigantische Holzfabrik

Holz ist der einzige Rohstoff, dessen Produktion die Umwelt nicht belastet. Im Gegenteil: Der Wald als gigantische Holzfabrik liefert uns Sauerstoff, ein angenehmes Klima, sauberes Wasser, klare Luft, schützt Dörfer, Schienen und Strassen, und beschert Beeren, Pilze, Wildbret und Vogelgezwitscher.

Im Schweizer Wald wachsen jedes Jahr 9,2 m³ Holz pro ha nach. Damit liessen sich beispielsweise 130'000 Einfamilienhäuser bauen. Die Bienen produzieren jährlich 550 Tonnen Waldhonig im Wert von über Fr. 10 Mio. Der Wert des von Jägern jährlich erlegten Wildes beläuft sich auf Fr. 18 Mio. Jede Hektare Waldboden vermag 2 Mio. Liter Trinkwasser aufzubereiten und zu speichern. Dank des Waldes muss in der Schweiz rund 40 Prozent des Trinkwassers nicht speziell aufbereitet werden. Die gesamte Wald- und Holzwirtschaft erzielt eine jährliche Wertschöpfung von knapp 7

Mia. Franken und bietet ausserdem gegen 75'000 Menschen Arbeit und Auskommen. Doch das Bild ist getrübt, denn die Nachfrage nach Schweizer Holz ist seit geraumer Zeit derart tief, dass der Wald heute stark überaltert und in der Erfüllung seiner vielfältigen Funktionen immer eingeschränkter wird. Er benötigt dringend eine Verjüngungskur. Ein Lichtblick stellt dabei die in den letzten Jahren ständig gestiegene Nachfrage nach Energieholz dar. Dieser Trend wird sich durch die anhaltend hohen Gas- und Ölpreise auch weiterhin fortsetzen.

Jeder Bauherr, der auf Holzenergie setzt, hilft dem Wald, denn die vielfältigen Waldfunktionen können langfristig nur durch vermehrte Nutzung im Sinne der Nachhaltigkeit erfüllt werden. Der vermehrte Einsatz von Holzenergie leistet dabei einen wertvollen Beitrag.

Quelle: Holzenergie Schweiz, Bulletin Nr. 10, Oktober 2005.

Natur und Landschaft

Heckenunterhalt - gewusst wie!

Im Rahmen der Aktivitäten zum Jubiläum 100 Jahre Naturschutz im Kanton Solothurn bietet Pro Natura Solothurn allen interessierten Personen die Gelegenheit, sich von kompetenten Fachleu-

ten im Unterhalt von Hecken instruieren zu lassen.

Hecken aus einheimischen Sträuchern bilden wichtige naturnahe Elemente in Siedlungen und im Landschaftsraum. Damit die Hecken ihre Funktionen als Nahrungs-,

Nist- und Rückzugsgebiet für Vögel und weitere Tierarten übernehmen können, ist ein regelmässiger Unterhalt notwendig. Dieser Unterhalt kann so vorgenommen werden, dass die Anliegen des Naturschutzes und der Landwirtschaft unter einen Hut gebracht werden können. Doch jede Hecke hat ihre Eigenart und muss dementsprechend unterhalten werden.

Kursziel

Im Schnittkurs zeigen Ihnen Fachleute am praktischen Beispiel, wie ein solcher Unterhalt aussehen kann. Sie erläutern Teile des kantonalen Mehrjahresprogramms Natur und Landschaft und stehen gerne für Fragen zur Verfügung

Kursorte, Treffpunkte

Die Kurse werden am 25. Februar 2006 an drei verschiedenen Orten gleichzeitig durchgeführt und richten sich an alle Interessierten, welchen der Erhalt von Hecken ein Anliegen ist.

- Seewen, Treffpunkt 9.30 Uhr: Restaurant Sonne
- Lostorf, Treffpunkt 9.30 Uhr: Schützenhaus Lostorf
- Altreu, Treffpunkt 9.30 Uhr: Infozentrum Witi Altreu

Auskunft

Pro Natura Solothurn - Solothurnischer Naturschutzverband, Baselstrasse 12, 4500 Solothurn, Tel. 032 623 51 51/Fax 032 623 83 81, pronatura-so@pronatura.ch. www.naturschutz-so.ch

Hochwasser August 2005: Wenig Lothar-Sturmholz im Schwemmholz

Bei den Unwettern im vergangenen August hatten viele Ortschaften nebst den Wassermassen auch mit grossen Mengen von Schwemmholz zu kämpfen. Schnell stellte sich die Frage, ob es sich dabei um in den Wäldern liegen gelassenes Sturmholz handelte.

Untersuchungen der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL zeigen, dass dies nur zu einem kleinen Teil zutrifft. Überprüft wurden insgesamt 20 Standorte im Berner Oberland, im Entlebuch, im Kanton Obwalden und im Prättigau.

Beim natürlichen Schwemmholz zeigten sich grosse lokale Unterschiede. Es gab Stellen, an denen der Frischholzanteil bei nur 15 % lag, andernorts wiederum lag er bei über 90 %. Eine erste provisorische Auswertung aller untersuchten Gebiete

zeigt, dass der Frischholzanteil gesamthaft gesehen zwischen 50 – 75 % liegt und somit mehr Frisch- als Totholz angeschwemmt wurde.

Die Schwemmholzproblematik ist nicht erst seit den August-Hochwassern ein Thema. Seit 2003 laufen an der WSL zwei vom BUWAL unterstützte Forschungsprojekte zum Thema Schwemmholz. Die detaillierten Resultate dieser Projekte werden in eine umfassende Ereignisanalyse der August-Hochwasser einfließen, welche das Bundesamt für Wasser und Geologie in Zusammenarbeit mit der WSL und anderen Institutionen erstellt.

Geschäftsstelle

Quelle: Pressemitteilung der WSL vom 27. Oktober 2005.

Biodiversität in Naturwäldern

In Österreich gibt es ein ausgedehntes Netz von Naturwaldreservaten. Es umfasst 180 Einheiten mit einer Gesamtfläche von 8272 ha. Die Reservate dienen der Forschung und der Erhaltung der Biodiversität.

Die Forschungsergebnisse aus den österreichischen Reservaten zeigen, dass Naturwälder nicht automatisch artenreicher sind als Wirtschaftswälder. Die Artenzahl allein sagt jedoch noch zu wenig aus. Im Wirtschaftswald können zwar viele Arten vor-

kommen, diese sind jedoch oft „Allerweltsarten“ und keine typischen Waldvertreter oder Spezialisten. Naturwaldreservate dienen deshalb als Rückzugsgebiete für seltene Arten und können für die Aufrechterhaltung der Biodiversität einen wichtigen Beitrag leisten.

Geschäftsstelle

Quelle: tec21 – Die Fachzeitschrift für Architektur, Ingenieurwesen und Umwelt, Nr. 43, 2005.

Wald ist Erholung

In den Jahren 2000 und 2004 wurde in der Region Bern eine Studie mit dem Titel „Erholung und Walddynamik“ durchgeführt. Insgesamt wurden 120 WaldbesucherInnen befragt. Als wichtigste Motive für einen Waldbesuch werden die innere Erholung, die Gesundheit, Haustiere oder Sport genannt. Am meisten Zeit verbrachten die Hundebesitzer im Wald, am wenigsten Zeit verbrachten die Sammler.

Gemäss der Umfrage ist ein idealer Erholungswald in nächster Nähe des Arbeits- und Wohnortes gelegen, verfügt über ein gutes Infrastrukturangebot, ist naturnah aufgebaut, hat keinen Verkehr und wird möglichst wenig von anderen Erholungssuchenden besucht.

Was die Zahlungsbereitschaft der Waldbesucher angeht, so variiert diese stark je nach Nutzergruppe. Insgesamt sind aber 63% der Befragten grundsätzlich bereit, freiwillig einen Beitrag für die Erholungsnutzung der Wälder zu bezahlen. Der Durchschnittsbeitrag betrug Fr. 84.- pro

Person und Jahr. Die Zahlungsbereitschaft ist besonders hoch für den Unterhalt und die Bereitstellung von Wegen und Anlagen sowie für Massnahmen der Waldpflege und Säuberung.

Im Rahmen der Studie wurden zudem mittels eines umfassenden Kriterienkatalogs von den Betroffenen die durchschnittlichen Kosten für die Waldbewirtschaftung im Erholungswald ermittelt. Die Kosten liegen im Durchschnitt bei Fr. 418 pro ha und Jahr.

Das Fazit der Studie: „Die grosse walddpolitische Herausforderung liegt darin, einen Ausgleich zu finden zwischen jenen, die im Wald arbeiten und davon zu wenig verdienen, und jenen die den Wald nutzen und damit von dieser Arbeit profitieren.“ (Ph. Roch). Die detaillierten Ergebnisse dieser Studie sind online verfügbar unter www.afw-ctf.ch.

Geschäftsstelle

Quelle: Wald und Holz, November 2005.

Feierabendtreff 2005: Chance für einen modernen Holzbau

Am 17. November fand im Begegnungszentrum Altes Spital Solothurn der Feierabend-Treff der Pro Holz Solothurn statt. In zwei Referaten wurden dem interessierten Publikum die neuen Brandschutzvorschriften und die damit verbundenen positiven Auswirkungen für einen modernen und vielseitigen Holzbau näher gebracht sowie die Umsetzung an bereits realisierten Bauobjekten anschaulich aufgezeigt.

Der Einladung der Pro Holz Solothurn waren vorwiegend Architekten, Zimmerleute, Ingenieure und Planer gefolgt. In einer kurzen Einleitung eröffnete Werner Schwaller von der Pro Holz Solothurn die Veranstaltung und leitete in die Thematik ein.

Öffnung und Fortschritt für den Holzbau

Holzbauingenieur Bernhard Furrer von der Lignum Holzwirtschaft Schweiz in Zürich ging in seinem Referat auf die wichtigsten Änderungen in den schweizerischen Brandschutzvorschriften ein und wies vor allem auf die sich neu bietenden Möglichkeiten hin. Bis anhin konnten die Behörden Holzbauten im Normalfall nur bewilligen, wenn sie nicht mehr als zwei Geschosse aufwiesen. Durch die Änderung der Vorschriften im Januar 2005 ist dem nachwachsenden Baustoff Holz ein Durchbruch gelungen. Seither sind schweizweit Holzbauten bis sechs Geschosse und Holzfasaden bis acht Geschosse möglich. Die Mehrgeschossigkeit eröffnet dem Holzbau bedeutende Marktsegmente, insbesondere bei Wohn-, Schul- und Bürobauten.

Furrer zeigte zudem die Änderungen in der Klassierung von Bauteilen bezüglich Brand-

schutzvorschriften auf. Für jedes Bauteil gibt es klare Vorschriften, wie lange seine Widerstandsdauer gegenüber Feuer sein muss. Daraus ergibt sich, ob die Holzanwendung für das jeweilige Bauteil überhaupt möglich ist. So dürfen zum Beispiel neu auch Treppenhäuser mit gewissen Auflagen aus Holz sein. Die Treppen, welche auch als Fluchtwege dienen, müssen aber nach wie vor aus nicht brennbarem Material konstruiert sein.

Gemäss Furrer ist mit den neuen Vorschriften vor allem die Qualitätssicherung wichtig für den Holzbau. Diese wird durch ein Qualitätssicherungshandbuch, diverse Checklisten und Protokolle, technische Dokumentationen sowie Aus- und Weiterbildung gewährleistet. Die Lignum hat für die neuen Vorschriften Dokumentationen erstellt, welche es Holzbau-Firmen erleichtern sollen, sich mit den geänderten Richtlinien zurecht zu finden.

Der mehrgeschossige Holzbau steht erst am Anfang. Das sich neu bietende Potential ist jedoch riesig und lässt hoffen, dass der Baustoff Holz vermehrt auch bei mehrgeschossigen Bauten Einzug finden wird.

Gewaltiges Marktpotential

Auch Pirmin Jung, Geschäftsführer der Firma Pirmin Jung, Ingenieure für Holzbau, sieht durch diese Öffnung ein grosses Potenzial für den Holzbau. Für Architekten und Planer öffnen sich vielfältige Möglichkeiten für das Realisieren neuer Ideen. Statisch und konstruktiv verlangen solche Holzbauwerke völlig neue Konstruktionssysteme. Der Brandschutz ist dabei eine der bestimmenden Einflussgrössen.

Jung eröffnete sein Referat mit einem kurzen Rückblick. Die Schweiz besitzt histo-

risch eine grosse Holzbautradition. Mit dem Aufkommen der Baustoffe Stahl und Beton und „Holz-feindlichen Normen“ wurde der Baustoff Holz praktisch verdrängt. Heute findet Holz vor allem aus ökologischen und ästhetischen Gründen wieder zunehmend Akzeptanz bei Bauherren, Planern und Architekten. Das Potential liegt neu nicht mehr nur im Einfamilienhaus-Bereich, sondern vor allem bei den mehrgeschossigen Bauten.

Jung stellte in seinem Referat Pilotprojekte vor, welche im Hinblick auf die neue Brandschutznorm umgesetzt wurden. Dabei konnten bezüglich der Konstruktion und vor allem bezüglich dem Brandschutz sowie der Qualitätssicherung in der Ausführung vielfältige Erfahrungen gemacht werden. Für Jung ist der Planungsprozess für die Ausführungsqualität sehr entscheidend. Der Holzhausbau verlangt eine intensive Zusammenarbeit zwischen Holzingenieuren und Architekten.

Dank der neuen Vorschriften steht der Realisierung mehrgeschossiger Bauten in Holz

nichts mehr im Weg. Die Referenten sind sich einig, dass der Einzug des Holzbaus bei Wohn-, Büro und Schulhausbauten dem Holzbau mehr Anerkennung bringen wird und die Verwendung des natürlichen Rohstoffs Holz fördert.

Das Ingenieurbüro Pirmin Jung erarbeitet im Moment im Auftrag der Lignum einen Fachordner für Holzbauten, in welchem die Möglichkeiten, die Projektorganisation und die Dokumentation von „modernen“ Hochbauten aus Holz aufgezeigt werden.

Weitere Informationen:

www.proholz-solothurn.ch

www.lignum.ch

www.pirminjung.ch

Geschäftsstelle Pro Holz Solothurn

c/o Kaufmann+Bader

Hauptgasse 48

4500 Solothurn

032 622 51 26

Geschäftsstelle

Aktuelles vom Forstpersonal Kanton Solothurn

Aus- und Weiterbildungstag

Der Verband Forstpersonal Kanton Solothurn besuchte anlässlich seines Aus- und Weiterbildungstages am 16. September 2005 zwei namhafte Abnehmer von Holz aus unserer Region im Kanton Luzern: das Starkholz-Sägewerk der Firma Schilliger AG und die Papierfabrik in Perlen LU.

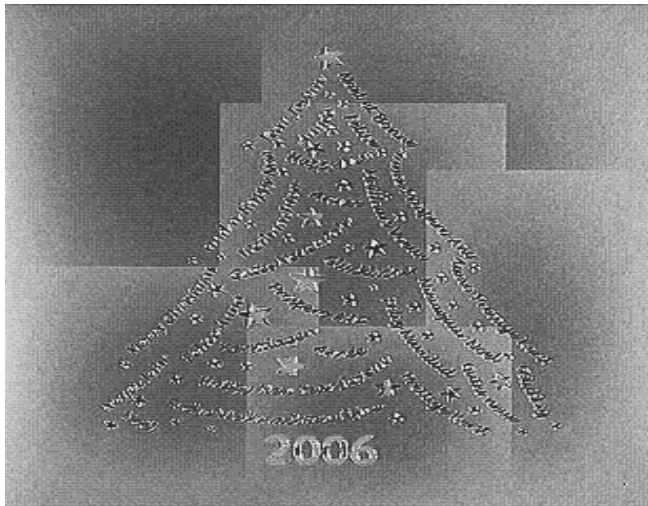
Die Firma Schilliger AG ist ein Familienbetrieb und wurde 1861 gegründet. Sie beschäftigt heute 170 Personen. Das Starkholz-Sägewerk ist seit 2001 in Betrieb. Zusammen mit der Grosssägerei in Haltikon

bei Küssnacht am Rigi beträgt die Einschnittmenge insgesamt 225 000 m³ pro Jahr. In Perlen werden hauptsächlich Fichte und Tanne ab einem Durchmesser von 110 cm zu Kantholz und Rohmaterial für Leimholz eingesägt. Für die Zukunft bestehen Ausbaupläne mit erhöhter Einschnittkapazität, insofern die Aussichten im Export günstig sind und mit gleich langen Ellen gemessen wird, was Förderbeiträge und die Zusicherung von Kapital und Holzlieferungen zugunsten ausländischer Konkurrenten in der Schweiz betrifft.

Am Nachmittag stand die Besichtigung der Papierfabrik Perlen auf dem Programm. Bereits im Jahr 1873 wurde die Papier- und Holzstofffabrik mit zwei Papiermaschinen gegründet. Der Betrieb beschäftigt 370 Mitarbeiter, wovon 24 Lehrlinge. Pro Jahr verbraucht das Werk 100 000 Ster frisches Wald-Schleifholz und 200 000 Sm³ Hackschnittzel. Daneben werden 160 000 Tonnen Altpapier wiederverwertet. Die Jahres-

produktion betrug im Jahr 1962 noch 40 000 Tonnen Papier, im Jahr 1971 bereits über 100 000 Tonnen. Im vergangenen Jahr wurden mit vier Papiermaschinen 310 000 Tonnen Papier hergestellt.

Geschäftsstelle, nach Notizen von Josef Sager, FBG Gösgeramt



Der BWSO wünscht allen Leserinnen und Lesern
frohe Festtage und einen guten Start ins Jahr 2006.



Wichtige Adressen

Präsident des BWSO

Otto Meier
Auenstrasse 24
5013 Niedergösgen
Tel. P: 062 849 21 68
E-Mail:
o.meier.ni@bluemail.ch

Geschäftsstelle und Sekretariat des BWSO

Kaufmann+Bader GmbH
Geri Kaufmann
Hauptgasse 48
4500 Solothurn
Tel.: 032 622 51 26/27
Fax: 032 623 74 66
E-Mail:
info@kaufmann-bader.ch
Homepage:
www.kaufmann-bader.ch

Präsidenten der Regionalverbände und Vertreter der übrigen Bezirke

Solothurn-Lebern-Wasseramt
Christoph Oetterli
4502 Solothurn

Bucheggberg (WWV)
Willy Stuber
4586 Buchegg

Thal
Ernst Lanz
4716 Gänsbrunnen

Gäu
Emil Lämmle
4623 Neuendorf

Olten-Gösgen
Leo Baumgartner
4612 Wangen b. Olten

Dorneck
Bernhard F. Meister
4143 Dornach

Thierstein
Oswald Meier
4245 Kleinfühlz

Terminkalender

- | | |
|-------------------------|--|
| 18. Januar 2006 | Forstliche Orientierungsversammlung Forstkreis Bucheggberg / Lebern in Hessigkofen |
| 23. Januar 2006 | Aussprache der Bürgergemeinden der Bezirke Olten-Gösgen-Gäu betreffend Pellets-produktions-Projekt in Rickenbach |
| 23. März 2006 | Generalversammlung Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Thal in Aedermannsdorf |
| 24. März 2006 | Forstliche Jahresversammlung der Waldeigentümer des Forstkreises Dorneck-Thierstein in Breitenbach |
| 5./6. Mai 2006 | Generalversammlung Schweizerischer Verband der Bürgergemeinden und Korporationen SVBK in Solothurn |
| 20. Juni 2006 | Aussprache des Regierungsrates mit den Bürgergemeinden der Amtei Olten-Gösgen (16.00 Uhr) |
| 28. August 2006 | Aussprache des Regierungsrates mit dem BWSO-Vorstand |
| 27. Oktober 2006 | Generalversammlung BWSO |

Impressum

Herausgeber: Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn
Bearbeitung und Redaktion: Kaufmann + Bader GmbH, Solothurn
Redaktionskommission: Otto Meier, Leo Baumgartner, Jürg Froelicher, Geri Kaufmann
Textbeiträge: Otto Meier, Karin Allenspach, Lorenz Bader, Patrick von Däniken, Jürg Froelicher, Manfred Gerspacher, Geri Kaufmann, Josef Sager
Gestaltung: Kurt Walker, Grafiker, Bettlach
Druck: Druckerei Herzog AG, Langendorf
Auflage: 800 Exemplare
Herausgegeben mit Unterstützung durch:
Kantonsforstamt Solothurn;
Selbsthilfefonds der Schweiz. Wald- und Holzwirtschaft SHF

Das nächste **INFO-BWSO** erscheint Anfang April 2006. Redaktionsschluss ist Mitte März 2006.